

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Die lustigen Weiber von Windsor**

**Nicolai, Otto  
Mosenthal, Hermann S.**

**Leipzig, [1940]**

Auftritt IV

[urn:nbn:de:bsz:31-82590](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82590)

**Reich.** Laßt uns darum nicht streiten — ich weiß es, Ihr seid unverbesserlich. Gehen wir!

**Fluth.** Guten Abend, liebe Herren! (Im Abgehen in sein Haus.) Ich will meine Frau nicht zu lange allein lassen. (Er geht ab.)

**Reich.** Kommt, Sohn Spärlich, die Frauen erwarten uns! (Er will in sein Haus.)

**Fenton** (tritt auf).

#### Vierter Auftritt

Die Vorigen. Fenton.

**Fenton.** Vergönnt mir ein Wort, Herr Reich!

**Reich** (beiseite). Schon wieder dieser überlästige Fenton! (Laut.) Was wünschet Ihr?

**Fenton.** Einen Augenblick allein mit Euch zu reden.

#### Nr. 2. Rezitativ und Duett.

**Reich** (zu Spärlich).

So geht indes hinein, mein lieber Schwiegersohn,  
Ich werde bald Euch folgen.

**Spärlich** (im Abgehen in Reichs Haus, mit Karikatur).

O süße Anna!

**Cajus** (wütend). Schwiegersohn!

Mort de ma vie! noch sein wir nid so weit!

Ich werde bringen um ce Monsieur Sperlik —

Und wollen selbst besitzen la belle Anna!

Daß Schwören id bei alle Teufel! (Er läuft ab.)

**Reich** (ihm nachsehend). Uhu! — der fränk'sche Puter, der!

Doch — was begehret Ihr von mir, Herr Fenton?

#### Duett.

**Fenton.** Eure Tochter!

**Reich** (erstaunt). Meine Tochter?

**Fenton.** Anna, der mein ganzes Herz gehört!

**Reich** (für sich). Hat man so was je gehört!

Daß ein Habenichtz, wie dieser,

Meiner Tochter Hand begehrt!

**Fenton.** Mein Vermögen ist bescheiden...

**Reich.** Ich weiß es, (ihm nachspottend) sehr bescheiden

**Fenton.** Doch ist die Liebe mit uns beiden,  
Und ich habe Kraft und Fleiß.

**Reich.** Alles recht, doch ist sie schon . . .

**Fenton.** Glaubst, ich liebe treu und ehrlich!

**Reich** (für sich). Ha, da ist doch Junker Spärlich  
Ganz ein anderer Schwiegersohn!

**Fenton.** O hört mich!

Wenn Eure Seele je empfunden  
Der Liebe ganzes, sel'ges Glück,  
O so gedanket jener Stunden  
Und weist so kalt mich nicht zurück!  
Verweigert nicht die höchste Gabe  
Und fürchtet späterer Tage Reu' —  
Ich bin nicht reich an Gold und Habe,  
Doch bin ich reich an Lieb' und Treu!

**Reich** (für sich). Ja der käme mir gelegen!  
Spärlich hat ein schön Vermögen —  
Eine bessere Partie  
Findet meine Tochter nie.

**Fenton.** Verweigert nicht die höchste Gabe  
Und fürchtet späterer Tage Reu' —  
Ich bin nicht reich an Gold und Habe,  
Doch bin ich reich an Lieb' und Treu!

**Reich.** Viel hat er zurückgelegt,  
Das ihm sichere Zinsen trägt —  
Steht sich zirka jedes Jahr  
Auf sechshundert Pfunde bar —  
Und die blühende Fabrik —  
Anna macht das größte Glück!  
Alle Jahr sechshundert Pfund!

**Fenton.** Bin ich erhört? — o saget an —

**Reich.** Nein, nein! ich hab' schon meinen Mann.

**Fenton.** Ach, einen treuern trefft Ihr schwerlich —

**Reich.** So, so! zum Beispiel Junker Spärlich —

**Fenton.** Wie? der! um diesen Papagei  
Verstoßt Ihr mich?



**Reich** (ärgerlich). Mein Herr!

Nun aber ist's vorbei!

Mein Herr! Beschimpft mir nicht den Schwiegerjohn!

Ihr kriegt sie nicht! bleibt mir davon!

**Fenton** (heftig werdend). So ist dies Euer letztes Wort?

**Reich**. Ihr kriegt sie nicht!

**Fenton**. So ist das Euer letztes Wort?

**Reich** (tutz). Ergebner Diener! ich muß fort.

**Fenton** (allmählich heftiger werdend).

Herr Nachbar, seid auf Eurer Hut,

Ich liebe sie, ich habe Mut!

**Reich**. Hoho!

**Fenton**. Vergebens ist all Euer Sinnen —

**Reich**. So?

**Fenton**. Die Liebe wird den Sieg gewinnen —

**Reich**. ??

**Fenton**. Trotz allen Euren Tyrannein

Wird Anna doch die Meine sein!

**Reich** (scheinbar gutmütig).

[Herr Nachbar! bringt Euch nicht in Wut,

Für Euch ist Anna viel zu gut!

Was soll das törichte Beginnen?

Ich bitt' Euch, wolkt Euch doch besinnen!]\*)

Was nützen Euch die Narretein?

Sie kann doch nie die Eure sein!

Nein, nein, nein, nein! (Fenton geht ab.)

**Reich**. **Bardolph**. **Fluth**.

(Bardolph stürmt herein, verfolgt von Fluth, der ihn mit Schlägen verfolgt.)

Nr. 2a. Terzett.

**Fluth**. Ha, Schurke!

**Bardolph**. Laßt das Schlagen!

O Herr, bleibt mir vom Leib!

Die Wahrheit nur zu sagen:

Sir John liebt Euer Weib.

**Fluth**. Mein Weib, was muß ich hören!

**Bardolph** (zu Reich). Auch Euer Weib, Herr Reich,

\*) Die in Klammern [ ] stehenden Stellen bleiben gewöhnlich fort.

Will Falstaff Euch betören,  
Denn beide liebt er zugleich.

**Fluth** (für sich). Ich weiß mich kaum zu fassen.

**Reich** (mit Pölegma). Er wird die Alte mir  
Doch ungeschoren lassen.

**Bardolph**. Ei, ei, was denkt ihr?

Nichts läßt er ungeschoren,  
Alt oder jung, ihm ist es gleich.

**Fluth**. Ha, könnt' ich ihn durchbohren,  
Ich rächte mich sogleich.

**Bardolph**. Dann hat er auch erfahren,  
Daß Euch die Frau zum Geld  
Die Schlüssel aufbewahren.

**Reich**. Halt, guter Freund, was sprecht Ihr da?  
O weh! Das wär' gefehlt.

**Fluth** (für sich).

Wen sollte das nicht wild bewegen?  
Der Kopf steht mir in voller Blut.

Ich fühle Eifersucht sich regen  
Und kenne meines Jornes Wut.

Mit List werd' ich mein Weib beschützen,  
Bin ich nicht Herr und Chemann?

Mir soll ein feines Mittel nützen,  
Zu züchtigen den Herrn Galan.

**Reich** (für sich).

Das Ding ist doch zu überlegen,  
Ich habe Weib und Geld und Gut:  
Liebt Falstaff meines Geldes wegen,  
So bin ich auf der Hut.

Mein Weib wird sich schon schützen,  
Und sie verführt mir kein Galan,  
Ich lasse keinen Feind daran.

**Bardolph** (für sich).

Ein gutes Werk bringt reichen Segen,  
Das man an seinem Nächsten tut;

Geschieht es auch des Geldes wegen,  
Ein gutes Werk bleibt immer gut.

Die Tugend werd' ich schützen,  
Wie ich es lebenslang getan

Und meinen Nächsten willig nützen,  
Wenn ich dabei gewinnen kann.



**Reich.** Guter Freund, laßt Euch vergehen  
Naf' und Hörner uns zu drehen.

**Fluth** (zu Bardolph).

Ganz recht, erst will Beweis ich sehn.

**Bardolph.** Oh, liebe Herrn, das kann schwarz auf weiß  
gesehn.

Denn von Falstaff angetrieben  
Hab' ich für den dicken Mann  
Diese Briefe euren Frau geschrieben,  
Weil er selbst nicht schreiben kann.

**Fluth** und **Reich.** Ha, der Schurke!

**Bardolph.** Hört nur weiter, eh ihr so was zu mir sagt:

Ach, für meine Tugend leider,  
Bin ich aus dem Dienst gejagt,  
Denn ich wollt' ihm heute morgen  
Jene Briefchen nicht besorgen.

**Fluth.** Aus dem Grund muß ich erfahren,  
Wie die saubern Sachen stehn.

**Reich** (für sich).

Drohen meinem Geld Gefahren,  
Soll Herr Falstaff Wunder sehn.

**Fluth.** Folge jetzt! Nichts will ich schonen,  
Deinen Eifer zu belohnen.

(Der Ensemblesatz wird wiederholt, dann fällt rasch der Vorhang.)

## Verwandlung

### Zimmer in Fluths Hause.

Im Hintergrunde zwei Türen, wovon die links inwendig zu verriegeln und mit einem praktikablen Schlüssel zu verschließen ist. Diese führt auf den Hausflur. Zwei Seitentüren. Rechts gegen den Hintergrund steht eine spanische Wand. Links gegen den Hintergrund ist ein großer Waschtorb hingestellt. Zwischen beiden Türen des Hauptgrundes befindet sich ein zugemachter Kleiderschrank, worin mehrere Weißberröde hängen. Im Vordergrunde links ein Tisch mit Lichtern nebst Stuhl.